

einem abgründigen 5/4-taktigen »Marsch« anfangen, damals ein mutiger Affront! Der Norweger Johan Kvandal, im selben Jahr wie Gideon Klein geboren, verarbeitete in seinem 1945 geschriebenen Bläseroktett mit Kontrabass Themen aus Kompositionen Mozarts und Beethovens, was er schon im Titel »Nacht-Musik« andeutet – Mozarts Bläserserenade KV 388 heißt so. Man hört im Kopfsatz ein Thema aus Mozarts Bläsersextett KV 375; eine ähnlich pulsierende Begleitung im *Adagio* findet sich bei Mozart in der kleinen Opernszenen-Perle des 3. Satzes der »Gran Partita« KV 361; und im 4. Satz erinnern Hornklangballungen an Themen aus Beethovens Oktett-Parthia op. 103 – in solche Musik kann man sich genießend versenken. Isang Yun's Schaffen ist überschattet von schlimmen politischen Erlebnissen, die sein Leben begleiteten und ihm großes Leid brachten. Ob sich das in dieser Musik wiederfindet, entscheidet wohl jeder Hörer selbst. Ich entdecke in dem permanenten Musikfluss der drei Abschnitte des Werks einen deutlichen Willen zum Leben, zu einem hellen Morgen ohne Bedrohungen: die unterschiedlichen Farben der acht Instrumente schaffen in unterschiedlichsten Kombinationen fortwährend neue Klangfiguren, die bei allen tonalen Reibungen, auch manchen Portamenti, nie verstörend disharmonisch werden – das Zuhören bleibt zwanzig Minuten lang spannend und dann findet das Stück nicht einfach ein markantes Ende, sondern klingt unhörbar weiter... »the first beauty«, das abschließende Stück ist typisch für die Musiksprache des Norwegers Magnar Åm und für die Minuskel-Schreibweise seiner Werk-titel: er fühlt sich von besonderen spirituellen Energieströmen beeinflusst, die sich dem gewöhnlichen menschlichen All-

tagstrott widersetzen. Was er musikalisch auszudrücken versucht, bestimmt den Aufbau seiner Kompositionen. Im Bläseroktett – einen Auftragswerk für die Oslo Kammerakademi – entsteht der Klang in (transzendent beeinflussten?) Einzelstimmen, die sich oft allein oder in kleinsten Gemeinschaft artikulieren. Das Booklet erläutert, wie dieses Werk vom Komponisten im Live-Auftritt gern angeordnet wird: Åm bricht mit kompositorischen Gewohnheiten; denn »die Instrumentenpaare werden nicht ... paarweise geführt, sondern jede Stimme wird ausnahmslos eigenständig behandelt. Darüber hinaus will der Komponist, dass das Oktett sich in zwei Quartette mit vier ungleichen Bläsern aufteilt und diese sich so weit wie möglich auf der Bühne oder im Saal verteilen. [...] Im letzten Satz erscheint das Thema nicht nur in unterschiedlichen Instrumenten, sondern auch in unterschiedlichen Zeitdimensionen. [...] Es entsteht ein Gefühl von Chaos.« Liest man dazu die Titel der drei Sätze im Zusammenhang – nämlich »1. Satz: der mein tiefsten Unbehagen zusammenfaßt; 2. Satz: mit meinem glücklichsten Tanz; 3. Satz: der mich in ein zeitloses Verstehen erhebt« –, dann ergibt sich eine fast religiöse Offenbarung, die sich musikalisch mitzuteilen sucht und auch fühlbar wird. Zeigten die Bläser der *Oslo Kammerakademi* schon in den zwei früheren Produktionen dieser Trias eine bewundernswerte Fähigkeit, sich in die Gedankenwelt einer bestimmten Musikepoche einzuspüren, so übertreffen sie sich noch einmal selbst in dieser Folge: erst wohlklangselige Klassik, dann hochromantisches Schwelgen ohne Sentimentalität und jetzt moderne Klangsprache mit allen ihren oft krassen und dann wieder tupferartigen Akzenten und manchen Reibungen

in bewegender Intensität – das ist in solcher Einfühlsamkeit einer Achtmanngruppe selten. Die langjährige Zusammenarbeit der Bläser unter David Friedemann Strunks inspirierender Führung trägt ihre Früchte. Der lobenswert natürliche Raumklang der Produktion ist dabei sehr hilfreich. Als Beispiel moderner »Harmonie«-Bläserkunst ist diese SACD eine Fundgrube für alle Musikfreunde, die an Gegenwarts-musik interessiert sind!

Diether Steppuhn

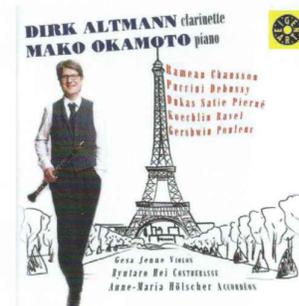
Pariser Klarinetten-Bonbonnière

Jean-Philippe Rameau (1683–1764): *Prélude – Premier Livre de Clavecin, RCT 1*; Ernest Chausson (1855–1899): *Andante et Allegro*; Gabriel Pierné (1863–1937): *Canzonetta op. 19*; Paul Dukas (1865–1935): *Vocalise-étude alla gitana*; Maurice Ravel (1875–1937): *Pièce en forme de Habanera – piano trio*; Giacomo Puccini (1855–1924): *Musette – Tempo di Valze aus »La Bohème«*; Claude Debussy (1862–1918): *Première Rhapsodie*; George Gershwin (1898–1937): *Three Jazz Preludes*; Charles Koechlin (1867–1950): *Le Portrait de Daisy Hamilton*; Erik Satie (1860–1925): *Première Gnossienne*; Francis Poulenc (1899–1963): *Sonate pour clarinette et piano*

Dirk Altmann (Klarinette), Mako Okamoto (Klavier), Gesa Jenne (Violine), Anne-Maria Hölscher (Akkordeon), Ryutaro Hei (Kontrabass)

EigenArt CD 15020 (Vertrieb: Johannes Gebhardt)

Vor kurzem hat Dirk Altmann – seit mehr als dreißig Jahren Soloklarinetist im Stuttgarter SWR-Sinfonieorchester – seine Begegnung mit dem franzö-



sischen Klarinetten-system und seine wachsende Sympathie dafür auf diesen Seiten geschildert (s. »Rohrblatt« 2/2016 S. 85f). Nun präsentiert er dazu eine klingende Illustration, die noch spannender beschreibt, was alles an Erlebnissen einen angehenden Klarinetten-tisten beim Musiklernen und -machen prägt. Er erzählt im Booklet von seiner ersten Begegnung als Vierzehnjähriger mit Paris, seinem Duft und seinem Fair und mit der Musik, die in dieser Stadt entstand und erklingt, die mehr als woanders so dicht Kern und Wesen einer Nation erspüren läßt. Diese frühe Begegnung mit »dem Französischen«, auch mit seinem Klarinetten-system, bestimmt auch heute noch Altmanns Spieltechnik und Klangvorstellung und seine Begeisterung für das, was in den Klarinettenwerken der französischen Romantik und deren Fortführung in die Moderne an Brillanz ins helle Licht geholt werden will. Für den Hörer, der mit den technischen Unterschieden zweier konkurrierender Systeme weniger vertraut ist – Dirk Altmann wechselte auch in seiner Orchestertätigkeit gern zwischen ihnen und berichtet im erwähnten Interview von seinem heutigen Instrument, das endlich die Vorzüge beider Systeme und deren Klangphilosophien vereinigt – ist das Pariser Musikbilderbuch dieser CD eine mit Klarinette und Klavier vermittelte Mischung köstlicher Delikatessen, eine Bonbonnière voller Pralinés, Fondants, Konfekt und anderer exquisiter Delikatessen. Man kann das genießen wie